

# Ein stählerner Koloss auf Kriechtour

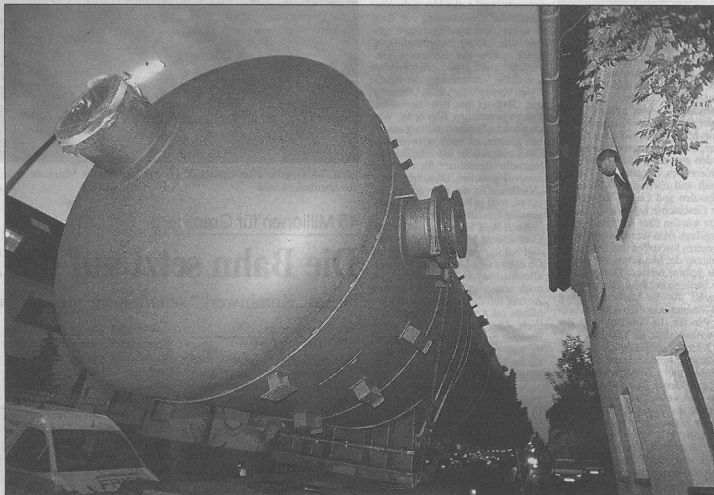
Planer leistete Maßarbeit – Drei Monate Vorbereitung – Schaulustige mit Sekt am Straßenrand

Einen 52 Meter langen Koloss aus 90 Tonnen Stahl haben Experten am Samstag durch die engen Gassen von Godorf gelöst. Für die nur wenige Kilometer lange Strecke zum Basell-Werk brauchten sie fast vier Stunden. Oft kam die Destillationskolonne nur Zentimeter voran. Viele Schaulustige verfolgten das Spektakel mit einem Glas Sekt in der Hand vom Straßenrand aus.

Von Stephan Kahl

Es ist kurz nach 22 Uhr, als die Anspannung im Team von Wolfgang Schöpp merklich ansteigt. Mehr als ein Vierteljahr hat der 39-Jährige die Transportstrecke auf den Millimeter genau geplant, doch an dieser Stelle könnte alles über den Haufen geworfen werden. Die Kolonne steht vor den letzten Metern der Godorfer Hauptstraße. In Höhe der Pizzeria gibt es zu den Häuserfassaden links und rechts nur noch wenig Luft. Vor zwei Jahren blieb hier schon einmal ein Schwertransport stecken. Interview-Wünsche weist Schöpp an dieser Stelle freundlich, aber bestimmt ab. Ein paar Stunden zuvor hat er noch verraten: „Wenn wir tatsächlich irgendwo hängen bleiben, das wäre der Gau. So etwas darf einfach nicht passieren.“

Am Straßenrand beziehen Schaulustige Stellung. Einige haben sich Klappstühle auf die Straße gestellt, stoßen mit einem Glas Sekt auf die ungewöhnliche Samstagabend-Unterhaltung vor der eigenen Haustür an. Auch Familie Staudinger wartet gespannt. Mutter Gabi bewundert vor allem den Fahrer der 500 PS starken Zugmaschine. „Der Mann muss ein Genie sein. Weicht er nur ein bisschen von der Route ab, kann das ja schlimme Folgen haben“, sagt sie. Die Töchter Nancy und Janette nicken. Im Schnecken-tempo rollt der Schwer-



EIN SCHAULUSTIGER verfolgt die ungewöhnliche Samstagabend-Unterhaltung vor der eigenen Haustür.

(Bilder: Grönert)

transport durch das Ende der Godorfer Hauptstraße. Um Haarsbreite schrammt das Bauteil für eine Chemie-Anlage an Laternenmasten vorbei. Zwei Polizeibeamte nehmen mit Videokameras alles auf. Mit dem Material können später auch Schadensersatzansprüche von möglichen Geschädigten geklärt werden. Doch der Transport verläuft ohne Zwischenfälle. Kurz

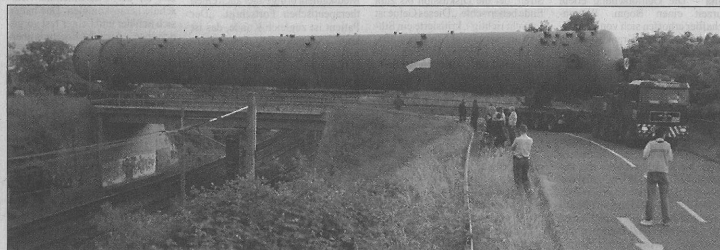
vor 23 Uhr hat die 90-Tonnen schwere Stahlröhre das Nadelöhr passiert. Wolfgang Schöpp atmet auf. Er strahlt. „Wir sind dem Zeitplan sogar voraus“, sagt er. Hinter ihm liegen drei Stunden hochkonzentrierter Arbeit. Bereits um 20 Uhr hatte sich der Schwertransport am Godorfer Hafen in Bewegung gesetzt, begleitet von einem starken Polizeiaufgebot. Im Hafen war das

52-Meter-lange Bauteil am Freitagabend nach zweitägiger Fahrt auf einem Binnenschiff angekommen. Die erste Hürde des Transportes wartete direkt in der Nähe der Anlage: eine Eisenbahnbrücke. Das Gelände ist geschweift, kann nicht abgeschraubt werden. „Deshalb mussten wir unser Transportgut aufbocken, damit es über dem Gelände liegt“, sagt Schöpp.

Vom Hafen ging es über Industriestraße und Emil-Hoffmann-Straße nach Godorf. Unterwegs mussten zahlreiche Verkehrsschilder und Leitplanken weichen. Monteur führten vor dem Floss her und entfernten alles, was im Weg stand. Kaum war er vorbei, gingen die Helfer erneut ans Werk und bauten alles wieder auf. So, als wäre nie etwas geschehen.

Ähnlich läuft es auch, nachdem der Schwertransport das Nadelöhr Godorf passiert hat. Innerhalb einer Stunde legt er die letzten Meter zum Basell-Werkstor 5 zurück. Der Weg führt über die Autobahnbrücke zur Auffahrt Richtung Bonn. In der Auffahrt hinter einer Leitplanke liegt das Tor, vor Jahren extra gebaut für solche Aktionen.

Kurz nach Mitternacht ist alles vorbei. Wolfgang Schöpp spricht von einem „gelungenen Transport“. Am nächsten Morgen wird er die Strecke noch einmal abfahren. „Um zu gucken, ob es auch wirklich keine Spuren mehr gibt“, verrät er. Er will die Anwohner nicht verärgern. Danach erst geht's zurück nach Georgsmarienhütte, wo der Planer lebt. „Vielleicht bis zum nächsten Transport in Köln.“



ERSTES HINDERNIS war die Eisenbahnbrücke am Godorfer Hafen. Von hier aus startete der Schwertransport.